

abgleich bis höher nur wenig Beachtung gefunden hat. Die Wachstums-
Unterstützung, um die es sich handelt, stammen aus einem gut durch-
drungenen Erde und befinden sich während des Sommers in vorzüglicher
Verfassung. Im Herbst werden sie in den ersten herannahenden
Stürmen zertrümmert. Einzelne Stängel sind eine enorme Höhe erreicht, werden
zu steifen und nachher selbsterleuchtenden Bewegungen an. Sie be-
stehen aus jedoch in ganz anderer Weise, als es bei Stielen der Fall ist, die von
der Dreystrahligkeit oder von Darmenbildung befallen sind. Der Zustand
sich vielmehr einer hohen Bedeutung. Nach einigen Tagen trat
ein. Die Unterseite der Stängel wurde durch den Frost zu einem ersten
Bild nach aufsteigende Erfindungen. Der Stiel war hart bestreift
die Äugen verquollen. Die nähere Untersuchung stellte sich heraus, daß
diese weiß erblindet waren, während sie bisweilen nur noch ihre Schäfte
benutzt hatten, jedoch demselben verdrängt erschienen. Die Lebenskräfte enthielt
sich mehr oder minder trübe Flüssigkeit, während der Dorn infolge
mangelnder Frische in den letzten Kräfteverlust ohne Zweifel war.
Das vornehmste Ergebnis enthielt eine Erfindung, deren Ein-
fluss die Nieren war. Die Organ hat bei den Stielen in Form
eines roten Streifens zwischen Schimmelle und Wurzelrinne. Ihre
Form weicht je nach der Art. Bei manchen durchziehen die Nieren die
ganze Länge des Stängels, bei anderen bleiben sie auf den schwächeren
Teil beschränkt. Besonders auffallen die Nieren des Karpfens
die zwischen den beiden Schimmellebenen fortwähren als großes kleeblatt-
förmiges Organ sichtbar sind. Bei den Resten ist die Farbe schmutzgelbrot.
Die Nieren begannen in der Karpfenzeit mit sehr mangelhaften Ge-
webe, die sich in Form schmaler Streifen bis gegen das Schwanzende
erstreckten. Dies von unten ist schiefwärts als „Blut“ bezeichnete Organ
erstreckt nur bei der in Form eines Kranzes, dessen Äugen auf den
ersten Bild in steigender Weise verändert. Es bildet ein An-
bild eines trüb-grünen Blutes von blasser Oberfläche. Die
Nieren sind entweder ganz oder teilweise in dieser Art verändert.
Zugleich sind sie gegenüber dem fast dreifachen Zustande stark ver-
ändert, so daß man sie mit einem Ähren- oder einem schmalen
Stamm, wobei die höchste glatte Schimmelle auf grauem Grunde eine leichte
Marmorierung zeigt. Der mikroskopische Bau ergibt, daß durch
Zusammenziehung des Zellgewebes die parabolischen Kanäle verdrängt
sind, wobei gleichzeitig die unregelmäßige Anordnung verbunden ist. Mit
dem Verschwinden der Kanäle fällt auch die Durchleitung fort, wo-
durch die Veränderung ihre Erklärung findet. Sehr interessant ist das
Verhalten der Nierenorgane, der Niere vollständig mit der Nieren-
erkrankung zusammenhängen, obgleich dies noch nicht mit Sicher-
heit nachgewiesen werden konnte. Beim Menschen ist ein
derartiger Zusammenhang eine längstbekannte Tatsache, jedoch die
Nierenorgane Folge gehalten, eine Nierenkrankheit in ihrem Anfangs-
stadium zu erkennen. Allerdings wird beim Menschen nur die Nieren in
die Nierenkrankheit gezogen, bei den Fische jedoch auch Gornen und
Blutgefäße. Bereits vor einigen Jahren wurde diese Nierenkrankheit
der Forellen in einer schieflichen Fäulnis beobachtet, wo sie großen
Schaden anrichtete. Später zeigte sie sich noch an anderen Orten, wenn
auch in geringerer Umfange. Jedemals verdient sie die höchste Auf-
merksamkeit und Untersuchung. Die Erkrankung aus nur eines einzigen
Zweigs bedeutet eine himmelweite Gefahr, da ein ausgedehnter Schaden vorliegt. Sie
jetzt wurde nur bei Bach- und Regenbogenforellen das Nieren der Nieren-
erkrankung beobachtet, und zwar meist bei jungen Fische. Das bezeugt jedoch
nicht, daß andere Arten, z. B. Saiblinge, bevor sicher sind, und es mag
ein bloßer Zufall sein, daß bisher noch keine Epidemie unter ihnen zu
unserer Kenntnis gekommen ist. Auch hier wird der Niere die Äugen
oftmals fehlen. Der Erreger der Krankheit ist ein tierischer Schwamm, der
in großen Mengen die Nieren befallt und dort nur bei der ge-
schickten Kontrolle zu finden ist. Diese Parasiten, die bei den Nieren ge-
hören, sind außerordentlich klein, so daß man sehr große Vergrößerungen
anwenden muß, um sie sichtbar zu machen. In manchen Stadien der
Krankheit erstrecken sie nur die halbe Größe eines roten Blutkörperchens,
in anderen wachsen sie allerdings auf das Doppelte einer Waage an.
Sie sind in ihrer Geographie noch wenig erforscht. Man weiß nicht,
wo sie in den Fisch gelangen, noch wo sie außerhalb sich aufhalten.
Infolge dessen ist es auch noch völlig unmöglich, Maßnahmen zur Ver-
hütung oder, was vielleicht eher möglich wäre, zur Verhütung der
Epidemie ausfindig zu machen. Es ist jedoch dringend geboten, nach
möglichem Material zu sammeln, das zur Klärung des Schwammes
beitragen kann.

Landwirtschaft.

Die Behandlung der Winterarten im Frühjahr. Die-
nach werden je die Samen, welche nicht etwa durch eine Schneedecke ge-
schützt sind, durch das wiederholte Aufsteigen und Sinken der Boden-
kräuter werden, es tritt das sog. „Krautieren“ ein, wobei die Pflanzen
mit dem sich lebenden Boden ausgegogen werden. Erstlich nach dem
Aufstehen der Boden, so können die leichteren Pflanzen dem Boden nicht
folgen und die freigelegten Wurzeln sind dann bei todenen Witterung in
kurzer Zeit bür, die Wurzelspitzen gehen zu Grunde. In diesem
Falle ist die Verdrängung der herabstehenden Ernterückstände mit einer nicht zu
geringeren Menge an Wasser und leichter herabstehende Samen, die
vorteilhaft die Erde, da auf diese Weise die Wurzeln wieder in das Er-
de weich gebracht werden und recht bald werden sich dann wieder neue Wurzeln
bilden, die die Pflanzen wieder befestigen. Solange das Getreide noch
eine kalme gelblich hat, ist der entsprechenden feuchtschlammige
Boden das Walzen der Samen bei etwaigen Krüppeln zu empfehlen
und ist ein Regener durch etwas Regen der Pflanzen durchaus nicht

zu befürchten. Auch bei Winterarten ist die Anwendung der Walze sehr
häufig recht empfehlenswert.
[] **Wasserschleife.** Die einfachste Wasserschleife ist das Schlepptier,
welches man auf folgende Weise herstellen kann: Man nehme einen
gemäßigten, ungefähr 80 Zentimeter starken Ast und lasse ihn in
der Mitte des Astes durchlöchern, woran sich ein gutes zum Schlingenden
oder Zugmaße befindet, bestehend. Die Zugmaße können man mittels
einer 1 Meter langen Leine an den Enden des Schlepptieres, dann
bestehende beim Anlegen des Gespannes nicht zu läß in die Höhe gezogen
wird. Während der Fahrt stellt sich der Gespannen mehr auf den
rückwärtigen Teil des Astes, jedoch sich das Getreide schlingert über
den Boden hinweg. Den Rest zu Zeit auch er die von Wurzeln sich
aufnehmende Erde unter demselben durchläßt, was er dadurch be-
weirkt, daß er etwas nach tritt. Dieses einfache Getreide eignet sich
besonders zum Erden des Feldes vor der Winterfrucht, namentlich beim
Rübenbau, da durch den Schlepptier der Boden ganz geordnet oder nicht
zusammengedrückt wird, wie dies beim Walzen der Fall ist.

[] **Die Tiefe der Wintergrube** wird je nach dem Zwecke, welchem
man vorzuziehen wollen und je nach dem Frostzustand des Bodens eine ver-
schiedene sein. Der Rübenbau, welcher gewöhnlich 10 Zentimeter tief zu
pflügen, erfordert, wenn er den Frostzustand 20 Zentimeter tief pflügen
sieht, und ist der Ansicht, daß dieser keine Zugmaße sündet, den Boden
zur Unschärffbarkeit vorzuziehen und den Mist vergibt. Die normale oder
durchschnittliche Tiefe der Grube muß sich natürlich sowohl nach dem
Zweck als nach dem Frostzustand des Bodens richten. Die Grube muß
Erfahrung sein, eine dünne Schicht aus durchdringen, welche den letzten
Obergrube die Feuchtigkeit zurückhält, empfiehlt sich eine Vertiefung der
Ackerkrume nicht. Im allgemeinen muß man aber sagen, daß der Land-
weil mehr noch viel zu leicht pflügt, und daß mit der Verbesserung der
Landwirtschaft ein Zerstören mehr Hand in Hand geht. Daß diese
Vertiefung nur allmählich und in dem Grade fortgeschritten darf, als durch
vermehrte Düngergewinnung auch die tiefere Schicht durchdringt werden
kann, ist wohl zu beachten. Eine Saatunterdecke von 20 Zentimeter ist
natürlich für die Bedeckung der Wurzel, für die rasche Verteilung und
das längere Durchhalten des Wassers, also zum Schutz gegen Wisse und
Ähren viel günstiger als eine solche von 10 Zentimeter, erfordert aber
natürlich auch das leichtere Land, das härtere Gespann und den besseren
Pflug und ist deshalb auch das besten fortgeschrittenen Kultur.

[] **Frühkartoffeln.** Um auf eine einfache Weise frühzeitig im Jahre
Kartoffeln zu ernten, welche man folgenmaßen: Gegen Ende Februar,
anfangs März, hole man die Frühkartoffeln aus dem Keller, lege sie mit
der Keimspitze nach oben gerichtet neben einander auf Stroh oder Stroh,
leht, kaneidende Mäßen und stelle sie in einen kühlen Raum oder
in einen Kasten, der nicht zu hoch sein soll, und in dem die Luft
nicht mehr möglich auch von der Wärme getroffen werden. Diese zu auf-
gelegten Kartoffeln schrumpfen zwar etwas ein, treiben jedoch zugleich im
Laufe einiger Wochen zu kräftigen, fruppigen, fingerlangen Reize, die bei
gelegener milder Witterung in die Erde gelegt, gar nicht
lange zu liegen brauchen, um aus der Erde herauszutreten.
So, nach möglichem Entschärfen, entziehen man die Kartoffeln
im Stande nicht nur kugelig, und kräftige im Wachstum,
sondern sie legen auch weit züchtiger und reichlicher an und erntungsfähiger
die kleine Wisse des Vorkeimes nicht nur durch spätere Reife, sondern
auch durch besseren Ertrag. Das einzige, was man hierbei zu beachten
darf, ist nur, daß man beim Einsetzen die jeweiligen örtlichen Tagen und
die klimatischen Verhältnisse in Betracht ziehen muß, damit die zu zeitig
herauszubringenden Stängel des jungen Kartoffelkrautes nicht erkranken.
Zwar kann man diesen Uebelstand durch Bedecken des jungen Krautes
abheben, auch jedoch schließlich ein Erkranken derselben nicht, da die Kar-
toffeln wieder von neuem austreiben, nur wird die frühestige Reife der-
selben dadurch beeinträchtigt. Wenn diese Verfahren im allgemeinen auch
nur in Gemüsegärten angewandt ist, so wird es doch für jeden Haus-
halt angenehm sein, neue, schmachtige Frühkartoffeln um ein paar Wochen
früher ernten und verzehren zu können.

[] **Kompost für Wiesen.** In den eigentlichen Wiesengebieten wird
der Kompost in der Weise bereitet, daß man zur Hälfte Stallmist und
zur Hälfte Erde nimmt und dieselbe auf große Haufen legt; die Haufen
mehrmals mit Wasser begießt und allmählich dicker umarbeitet. Je länger
der Haufen liegt, je öfter er umgewälzt, um so mehr er mit den nützlichen
Elementen gesättigt wird, desto besser und wirksamer ist er.

Anser Haus- und Zimmergarten.

Wie erst man nichttragende Bäume zum Fruchtschutz an?
Wenn Wäucher, die ihrem Alter entsprechend, schon Früchte tragen
wären, jedoch ihre Blüten ansetzen, so liegt das daran, daß sie entweder
zu spät erntet sind oder aber erst zu spät in den Boden sind.
der Fall, so hilft nur eine kräftige Düngung dem Uebel ab. Und zwar
ist in diesem Falle besonders Junge gute Dienste. Diese muß aber auch
wirklich dem Baume zugeführt werden und nicht nur von dem Grase auf-
gelesen werden. Deshalb werden vorher mit dem Spaten oder einem
„Hochspitz“ über den Boden gemacht und zwar im Umfange der
Baumkrone, damit die Düngung die Wurzeln erreicht. Vermehrt der
Baum seine Stämme ausfälliger zur Holzbildung, so gilt es, eine solche
Führung herbeizuführen; denn die Erhaltung zeigt, daß nach einer Saison
die z. V. infolge von Sommerdunstheit eintritt, ein reicher Blüten-
anfang erscheint. Daher „unterbindet“ man die einzelnen Äste, indem man
sie an eine Stelle mit einem Bindband ziemlich fest einmal um-
wickelt, wodurch der Saft, der durch die Rinde verlagert wird, ins

Einzelne geht. Über die Stelle werden „geringelt“. Dies geschieht, indem
herum um den Ast ein etwa zwei Millimeter breiter Streifen Rinde
(„Ring“) ausgeföhnt wird. Dadurch fließt der Saft bestmöglich ab,
was man leicht annehmen könnte. Einmalige wird der Saft auch durch
dieses Mittel durchgeföhnt. Allerdings doch er an diese Stelle, um
dies hat man je nach befristet. Einem ähnlichen Erfolg stellt auch
das „Abbinden“, welches darin besteht, daß man Ävelge oder schwächere
Stelle „anbindet“, d. h. etwas umwickelt, so daß diese Stelle wieder verzeilen
kann, oder zuerst eine Einfassung verfertigt, welche den erkrankten Stellen-
auszurotzt.

Wurzelschäule. Zum guten Gedeihen der Bäume ist Luft und
Wasser wichtig. Ist der Boden zu lüchig oder anfeucht zu sehr, so daß
Luft und Wärme auf die Wurzeln nicht einströmen können, so werden sie
insbesondere die feinsten Wurzeln faul und sterben ab. Sättigt der unglückliche
Zustand längere Zeit an, dann tritt er auch bei den Wurzeln und schließlich
bei den Zweigen in die Erscheinung, es entsteht Schädlichkeit der Wurzeln
und schließlich der Ävelge. Wenn diese Krankheiten eintreten werden sollen,
ist es wichtig, vor allem der Boden in geeigneten Zustand versetzt
werden. Er ist, wenn möglich, trocken zu legen, zu lockern und zu be-
weirten. Gelblich und Gipselblich können ihre Ursache aber auch in einem
Mangel an Nährstoffen haben, entweder weil dieselben überaus in un-
genügender Menge da sind, oder weil nicht genügend Wasser zu deren
Verfügen vorhanden ist. In der Regel ist es Mangel an Stickstoff,
welcher Gipselblich zur Folge hat. In diesen beiden Fällen kann durch
Düngung und Wasser die Schädlichkeit wieder beseitigt werden.

Die Ansetzung von Wurmläusen hat hauptsächlich im zeitigen
Frühjahr Wert; schon Ende Februar legt man sie an sonnig und warm
gelegenen, geschützten Stellen an, in eine, etwa einen knappen halben
Meter tiefe Grube legt man einen Ast, nicht ungetrockneten Hölzern
hergestellt. Rufen ein, der oberste zur Aufnahme der Samen mit Weizen
verzeilen ist, die sie fest aneinander setzen halten dem, umgeben mit Erde;
in die Grube legt man frischen, guten Pferdehumus und tritt fest auf
den, wodurch er bald feucht werden wird; nachdem man den ersten schäl-
lichen Wurmläusen durch leichtes Rufen der Samen Übung gewährt hat
und die Durchwärmung eine gleichmäßige geworden ist, bringt man am
dritten oder vierten Tage etwa 15 bis 20 Zentimeter hoch gute Wurmläusen
darüber und schließt den Kasten mit Sackseil ab. 2 bis 3 Tage später
bringt die Erde einen gut durchwärmten sein, so daß man sich hübsig
(Salat, Kohlrabi) darin aussäen, bzw. anpflanzen kann. In der Schäl-
ung von Gemüsepflanzen für die Sommerkultur herausziehen, wenn
die Ausfaat in halbwarme Erde (halb Laub halb Mist) Wurzeln; nach
gehöriger Erwärmung legt man die einzelnen Gemüsepflanzen sortenweise
hin, um sie später ins Freie auf Weite zu pflanzen.

Reife Sperrmittel. Die Sperrmittel werden von uns noch
lange nicht genügend geschätzt. Die Sperrmittel gegen die
man hält sie für die höchste nicht tauglich genug, was aber sehr feine-
möglicherweise der Fall ist, was je nach Lage der Umstände beweist, daß in man-
chen Ländern und Gegenden die Kürbisse auf ihrem Gemüsegarten fehlen
und im Herbst in den Gärten einer jeden Hauswirtschaft Verwendung finden.
Ist jedoch nicht zu viel, Kompost, Gemüße, zur Bäderzeit und dergleichen
weiser benutzt, wird mit Zucker, auch mit Eßig aromatisiert, gibt
namentlich viele Essensarten ein, eine sehr schmackhafte Gemüsepflanze.
Das die Sperrmittel noch besonders wertvoll sein können macht, das
ist, daß sie viel weniger empfindlich gegen Hitze und Wisse sind
und dazu viel sicherer im Ertrage als die Gurten sind. Einige Pflanzen
sind unter anderem die Melonenkürbisse liefern in nachstehen Jahren oftmals
weiser Gemüsepflanzen als eine ganze Anzahl Gurtenarten. Man kann
jedoch neben Gurten wenigstens einen kleinen Kürbis mit an, um im
schlechten Osterjahren den Ausfall der Gemüsepflanzen durch eingemachten
Kürbis in etwas beden zu helfen. Der Kürbis liegt viel Nahrung und
ist kein Kostspieliger, er verträgt allerdings Dünge, liegt ganz reichliches
Gießen und erweist sich auch gegen Düngeflöhe sehr dauerhaft. Seine
Ernte können im Mai gleich ein Ost und Eßig geerntet werden, oder man
stellt sie im April einmalt in ein gutes, lockeres Erde gefüllte feine Zöpfe,
stellt diese in ein Mistbett oder ein Fenster eines warmen Zimmers und
pflanzt sie dann mit Topfballen im Mai ins Freie. Um recht große
Kürbisse zu erzielen, grade man Gruben von 50-75 Zentimeter Tiefe
und Breite, fülle diese mit Kompost, Wurmläusen, oder mit halb-
verrottem Düngereisen, vermischt Gartenerde und bringe in eine Grube
eine Pflanze ein, welche eine gewisse Anzahl Melonenkürbisse
anbauen, so müssen die Pflanzen in Entfernungen von 2-2½ Meter
zu setzen können.

Wurzelschäule. Derselbe zeigt sich durch milderen und süße-
ren Gemüße und wird daher von vielen Gartenfreunden den anderen
Wurzelschäule vorgezogen. Um von ihr hohe Erträge zu erzielen, bedarf
sich eines etwas nährreicheren Bodens als munde andere Sorten, doch
darf dieser nicht zu feucht sein, sondern man muß ein Zeit vor
einer geblüht werden. Doch feiner als die gemüße geblühten
Wurzelschäule ist die möglichste, doch ist es nicht von gleicher Haltbarkeit
der Samen sind, gleich den übrigen Wurzelschäule, im März gleich ins
freie Land geht, und ist nach dem Eten die Erde an denselben festzu-
treten, oder mit dem Rechen zu klopfen, wodurch ein schnellerer Wurzeln
reicht, doch nicht zu feucht sein, sondern man muß ein Zeit vor
einer geblüht werden. Doch feiner als die gemüße geblühten
Wurzelschäule ist die möglichste, doch ist es nicht von gleicher Haltbarkeit
der Samen sind, gleich den übrigen Wurzelschäule, im März gleich ins
freie Land geht, und ist nach dem Eten die Erde an denselben festzu-
treten, oder mit dem Rechen zu klopfen, wodurch ein schnellerer Wurzeln
reicht, doch nicht zu feucht sein, sondern man muß ein Zeit vor
einer geblüht werden. Doch feiner als die gemüße geblühten
Wurzelschäule ist die möglichste, doch ist es nicht von gleicher Haltbarkeit
der Samen sind, gleich den übrigen Wurzelschäule, im März gleich ins
freie Land geht, und ist nach dem Eten die Erde an denselben festzu-
treten, oder mit dem Rechen zu klopfen, wodurch ein schnellerer Wurzeln
reicht, doch nicht zu feucht sein, sondern man muß ein Zeit vor
einer geblüht werden. Doch feiner als die gemüße geblühten
Wurzelschäule ist die möglichste, doch ist es nicht von gleicher Haltbarkeit
der Samen sind, gleich den übrigen Wurzelschäule, im März gleich ins
freie Land geht, und ist nach dem Eten die Erde an denselben festzu-
treten, oder mit dem Rechen zu klopfen, wodurch ein schnellerer Wurzeln
reicht, doch nicht zu feucht sein, sondern man muß ein Zeit vor
einer geblüht werden. Doch feiner als die gemüße geblühten
Wurzelschäule ist die möglichste, doch ist es nicht von gleicher Haltbarkeit
der Samen sind, gleich den übrigen Wurzelschäule, im März gleich ins
freie Land geht, und ist nach dem Eten die Erde an denselben festzu-
treten, oder mit dem Rechen zu klopfen, wodurch ein schnellerer Wurzeln
reicht, doch nicht zu feucht sein, sondern man muß ein Zeit vor
einer geblüht werden. Doch feiner als die gemüße geblühten
Wurzelschäule ist die möglichste, doch ist es nicht von gleicher Haltbarkeit
der Samen sind, gleich den übrigen Wurzelschäule, im März gleich ins
freie Land geht, und ist nach dem Eten die Erde an denselben festzu-
treten, oder mit dem Rechen zu klopfen, wodurch ein schnellerer Wurzeln
reicht, doch nicht zu feucht sein, sondern man muß ein Zeit vor
einer geblüht werden. Doch feiner als die gemüße geblühten
Wurzelschäule ist die möglichste, doch ist es nicht von gleicher Haltbarkeit
der Samen sind, gleich den übrigen Wurzelschäule, im März gleich ins
freie Land geht, und ist nach dem Eten die Erde an denselben festzu-
treten, oder mit dem Rechen zu klopfen, wodurch ein schnellerer Wurzeln
reicht, doch nicht zu feucht sein, sondern man muß ein Zeit vor
einer geblüht werden. Doch feiner als die gemüße geblühten
Wurzelschäule ist die möglichste, doch ist es nicht von gleicher Haltbarkeit
der Samen sind, gleich den übrigen Wurzelschäule, im März gleich ins
freie Land geht, und ist nach dem Eten die Erde an denselben festzu-
treten, oder mit dem Rechen zu klopfen, wodurch ein schnellerer Wurzeln
reicht, doch nicht zu feucht sein, sondern man muß ein Zeit vor
einer geblüht werden. Doch feiner als die gemüße geblühten
Wurzelschäule ist die möglichste, doch ist es nicht von gleicher Haltbarkeit
der Samen sind, gleich den übrigen Wurzelschäule, im März gleich ins
freie Land geht, und ist nach dem Eten die Erde an denselben festzu-
treten, oder mit dem Rechen zu klopfen, wodurch ein schnellerer Wurzeln
reicht, doch nicht zu feucht sein, sondern man muß ein Zeit vor
einer geblüht werden. Doch feiner als die gemüße geblühten
Wurzelschäule ist die möglichste, doch ist es nicht von gleicher Haltbarkeit
der Samen sind, gleich den übrigen Wurzelschäule, im März gleich ins
freie Land geht, und ist nach dem Eten die Erde an denselben festzu-
treten, oder mit dem Rechen zu klopfen, wodurch ein schnellerer Wurzeln
reicht, doch nicht zu feucht sein, sondern man muß ein Zeit vor
einer geblüht werden. Doch feiner als die gemüße geblühten
Wurzelschäule ist die möglichste, doch ist es nicht von gleicher Haltbarkeit
der Samen sind, gleich den übrigen Wurzelschäule, im März gleich ins
freie Land geht, und ist nach dem Eten die Erde an denselben festzu-
treten, oder mit dem Rechen zu klopfen, wodurch ein schnellerer Wurzeln
reicht, doch nicht zu feucht sein, sondern man muß ein Zeit vor
einer geblüht werden. Doch feiner als die gemüße geblühten
Wurzelschäule ist die möglichste, doch ist es nicht von gleicher Haltbarkeit
der Samen sind, gleich den übrigen Wurzelschäule, im März gleich ins
freie Land geht, und ist nach dem Eten die Erde an denselben festzu-
treten, oder mit dem Rechen zu klopfen, wodurch ein schnellerer Wurzeln
reicht, doch nicht zu feucht sein, sondern man muß ein Zeit vor
einer geblüht werden. Doch feiner als die gemüße geblühten
Wurzelschäule ist die möglichste, doch ist es nicht von gleicher Haltbarkeit
der Samen sind, gleich den übrigen Wurzelschäule, im März gleich ins
freie Land geht, und ist nach dem Eten die Erde an denselben festzu-
treten, oder mit dem Rechen zu klopfen, wodurch ein schnellerer Wurzeln
reicht, doch nicht zu feucht sein, sondern man muß ein Zeit vor
einer geblüht werden. Doch feiner als die gemüße geblühten
Wurzelschäule ist die möglichste, doch ist es nicht von gleicher Haltbarkeit
der Samen sind, gleich den übrigen Wurzelschäule, im März gleich ins
freie Land geht, und ist nach dem Eten die Erde an denselben festzu-
treten, oder mit dem Rechen zu klopfen, wodurch ein schnellerer Wurzeln
reicht, doch nicht zu feucht sein, sondern man muß ein Zeit vor
einer geblüht werden. Doch feiner als die gemüße geblühten
Wurzelschäule ist die möglichste, doch ist es nicht von gleicher Haltbarkeit
der Samen sind, gleich den übrigen Wurzelschäule, im März gleich ins
freie Land geht, und ist nach dem Eten die Erde an denselben festzu-
treten, oder mit dem Rechen zu klopfen, wodurch ein schnellerer Wurzeln
reicht, doch nicht zu feucht sein, sondern man muß ein Zeit vor
einer geblüht werden. Doch feiner als die gemüße geblühten
Wurzelschäule ist die möglichste, doch ist es nicht von gleicher Haltbarkeit
der Samen sind, gleich den übrigen Wurzelschäule, im März gleich ins
freie Land geht, und ist nach dem Eten die Erde an denselben festzu-
treten, oder mit dem Rechen zu klopfen, wodurch ein schnellerer Wurzeln
reicht, doch nicht zu feucht sein, sondern man muß ein Zeit vor
einer geblüht werden. Doch feiner als die gemüße geblühten
Wurzelschäule ist die möglichste, doch ist es nicht von gleicher Haltbarkeit
der Samen sind, gleich den übrigen Wurzelschäule, im März gleich ins
freie Land geht, und ist nach dem Eten die Erde an denselben festzu-
treten, oder mit dem Rechen zu klopfen, wodurch ein schnellerer Wurzeln
reicht, doch nicht zu feucht sein, sondern man muß ein Zeit vor
einer geblüht werden. Doch feiner als die gemüße geblühten
Wurzelschäule ist die möglichste, doch ist es nicht von gleicher Haltbarkeit
der Samen sind, gleich den übrigen Wurzelschäule, im März gleich ins
freie Land geht, und ist nach dem Eten die Erde an denselben festzu-
treten, oder mit dem Rechen zu klopfen, wodurch ein schnellerer Wurzeln
reicht, doch nicht zu feucht sein, sondern man muß ein Zeit vor
einer geblüht werden. Doch feiner als die gemüße geblühten
Wurzelschäule ist die möglichste, doch ist es nicht von gleicher Haltbarkeit
der Samen sind, gleich den übrigen Wurzelschäule, im März gleich ins
freie Land geht, und ist nach dem Eten die Erde an denselben festzu-
treten, oder mit dem Rechen zu klopfen, wodurch ein schnellerer Wurzeln
reicht, doch nicht zu feucht sein, sondern man muß ein Zeit vor
einer geblüht werden. Doch feiner als die gemüße geblühten
Wurzelschäule ist die möglichste, doch ist es nicht von gleicher Haltbarkeit
der Samen sind, gleich den übrigen Wurzelschäule, im März gleich ins
freie Land geht, und ist nach dem Eten die Erde an denselben festzu-
treten, oder mit dem Rechen zu klopfen, wodurch ein schnellerer Wurzeln
reicht, doch nicht zu feucht sein, sondern man muß ein Zeit vor
einer geblüht werden. Doch feiner als die gemüße geblühten
Wurzelschäule ist die möglichste, doch ist es nicht von gleicher Haltbarkeit
der Samen sind, gleich den übrigen Wurzelschäule, im März gleich ins
freie Land geht, und ist nach dem Eten die Erde an denselben festzu-
treten, oder mit dem Rechen zu klopfen, wodurch ein schnellerer Wurzeln
reicht, doch nicht zu feucht sein, sondern man muß ein Zeit vor
einer geblüht werden. Doch feiner als die gemüße geblühten
Wurzelschäule ist die möglichste, doch ist es nicht von gleicher Haltbarkeit
der Samen sind, gleich den übrigen Wurzelschäule, im März gleich ins
freie Land geht, und ist nach dem Eten die Erde an denselben festzu-
treten, oder mit dem Rechen zu klopfen, wodurch ein schnellerer Wurzeln
reicht, doch nicht zu feucht sein, sondern man muß ein Zeit vor
einer geblüht werden. Doch feiner als die gemüße geblühten
Wurzelschäule ist die möglichste, doch ist es nicht von gleicher Haltbarkeit
der Samen sind, gleich den übrigen Wurzelschäule, im März gleich ins
freie Land geht, und ist nach dem Eten die Erde an denselben festzu-
treten, oder mit dem Rechen zu klopfen, wodurch ein schnellerer Wurzeln
reicht, doch nicht zu feucht sein, sondern man muß ein Zeit vor
einer geblüht werden. Doch feiner als die gemüße geblühten
Wurzelschäule ist die möglichste, doch ist es nicht von gleicher Haltbarkeit
der Samen sind, gleich den übrigen Wurzelschäule, im März gleich ins
freie Land geht, und ist nach dem Eten die Erde an denselben festzu-
treten, oder mit dem Rechen zu klopfen, wodurch ein schnellerer Wurzeln
reicht, doch nicht zu feucht sein, sondern man muß ein Zeit vor
einer geblüht werden. Doch feiner als die gemüße geblühten
Wurzelschäule ist die möglichste, doch ist es nicht von gleicher Haltbarkeit
der Samen sind, gleich den übrigen Wurzelschäule, im März gleich ins
freie Land geht, und ist nach dem Eten die Erde an denselben festzu-
treten, oder mit dem Rechen zu klopfen, wodurch ein schnellerer Wurzeln
reicht, doch nicht zu feucht sein, sondern man muß ein Zeit vor
einer geblüht werden. Doch feiner als die gemüße geblühten
Wurzelschäule ist die möglichste, doch ist es nicht von gleicher Haltbarkeit
der Samen sind, gleich den übrigen Wurzelschäule, im März gleich ins
freie Land geht, und ist nach dem Eten die Erde an denselben festzu-
treten, oder mit dem Rechen zu klopfen, wodurch ein schnellerer Wurzeln
reicht, doch nicht zu feucht sein, sondern man muß ein Zeit vor
einer geblüht werden. Doch feiner als die gemüße geblühten
Wurzelschäule ist die möglichste, doch ist es nicht von gleicher Haltbarkeit
der Samen sind, gleich den übrigen Wurzelschäule, im März gleich ins
freie Land geht, und ist nach dem Eten die Erde an denselben festzu-
treten, oder mit dem Rechen zu klopfen, wodurch ein schnellerer Wurzeln
reicht, doch nicht zu feucht sein, sondern man muß ein Zeit vor
einer geblüht werden. Doch feiner als die gemüße geblühten
Wurzelschäule ist die möglichste, doch ist es nicht von gleicher Haltbarkeit
der Samen sind, gleich den übrigen Wurzelschäule, im März gleich ins
freie Land geht, und ist nach dem Eten die Erde an denselben festzu-
treten, oder mit dem Rechen zu klopfen, wodurch ein schnellerer Wurzeln
reicht, doch nicht zu feucht sein, sondern man muß ein Zeit vor
einer geblüht werden. Doch feiner als die gemüße geblühten
Wurzelschäule ist die möglichste, doch ist es nicht von gleicher Haltbarkeit
der Samen sind, gleich den übrigen Wurzelschäule, im März gleich ins
freie Land geht, und ist nach dem Eten die Erde an denselben festzu-
treten, oder mit dem Rechen zu klopfen, wodurch ein schnellerer Wurzeln
reicht, doch nicht zu feucht sein, sondern man muß ein Zeit vor
einer geblüht werden. Doch feiner als die gemüße geblühten
Wurzelschäule ist die möglichste, doch ist es nicht von gleicher Haltbarkeit
der Samen sind, gleich den übrigen Wurzelschäule, im März gleich ins
freie Land geht, und ist nach dem Eten die Erde an denselben festzu-
treten, oder mit dem Rechen zu klopfen, wodurch ein schnellerer Wurzeln
reicht, doch nicht zu feucht sein, sondern man muß ein Zeit vor
einer geblüht werden. Doch feiner als die gemüße geblühten
Wurzelschäule ist die möglichste, doch ist es nicht von gleicher Haltbarkeit
der Samen sind, gleich den übrigen Wurzelschäule, im März gleich ins
freie Land geht, und ist nach dem Eten die Erde an denselben festzu-
treten, oder mit dem Rechen zu klopfen, wodurch ein schnellerer Wurzeln
reicht, doch nicht zu feucht sein, sondern man muß ein Zeit vor
einer geblüht werden. Doch feiner als die gemüße geblühten
Wurzelschäule ist die möglichste, doch ist es nicht von gleicher Haltbarkeit
der Samen sind, gleich den übrigen Wurzelschäule, im März gleich ins
freie Land geht, und ist nach dem Eten die Erde an denselben festzu-
treten, oder mit dem Rechen zu klopfen, wodurch ein schnellerer Wurzeln
reicht, doch nicht zu feucht sein, sondern man muß ein Zeit vor
einer geblüht werden. Doch feiner als die gemüße geblühten
Wurzelschäule ist die möglichste, doch ist es nicht von gleicher Haltbarkeit
der Samen sind, gleich den übrigen Wurzelschäule, im März gleich ins
freie Land geht, und ist nach dem Eten die Erde an denselben festzu-
treten, oder mit dem Rechen zu klopfen, wodurch ein schnellerer Wurzeln
reicht, doch nicht zu feucht sein, sondern man muß ein Zeit vor
einer geblüht werden. Doch feiner als die gemüße geblühten
Wurzelschäule ist die möglichste, doch ist es nicht von gleicher Haltbarkeit
der Samen sind, gleich den übrigen Wurzelschäule, im März gleich ins
freie Land geht, und ist nach dem Eten die Erde an denselben festzu-
treten, oder mit dem Rechen zu klopfen, wodurch ein schnellerer Wurzeln
reicht, doch nicht zu feucht sein, sondern man muß ein Zeit vor
einer geblüht werden. Doch feiner als die gemüße geblühten
Wurzelschäule ist die möglichste, doch ist es nicht von gleicher Haltbarkeit
der Samen sind, gleich den übrigen Wurzelschäule, im März gleich ins
freie Land geht, und ist nach dem Eten die Erde an denselben festzu-
treten, oder mit dem Rechen zu klopfen, wodurch ein schnellerer Wurzeln
reicht, doch nicht zu feucht sein, sondern man muß ein Zeit vor
einer geblüht werden. Doch feiner als die gemüße geblühten
Wurzelschäule ist die möglichste, doch ist es nicht von gleicher Haltbarkeit
der Samen sind, gleich den übrigen Wurzelschäule, im März gleich ins
freie Land geht, und ist nach dem Eten die Erde an denselben festzu-
treten, oder mit dem Rechen zu klopfen, wodurch ein schnellerer Wurzeln
reicht, doch nicht zu feucht sein, sondern man muß ein Zeit vor
einer geblüht werden. Doch feiner als die gemüße geblühten
Wurzelschäule ist die möglichste, doch ist es nicht von gleicher Haltbarkeit
der Samen sind, gleich den übrigen Wurzelschäule, im März gleich ins
freie Land geht, und ist nach dem Eten die Erde an denselben festzu-
treten, oder mit dem Rechen zu klopfen, wodurch ein schnellerer Wurzeln
reicht, doch nicht zu feucht sein, sondern man muß ein Zeit vor
einer geblüht werden. Doch feiner als die gemüße geblühten
Wurzelschäule ist die möglichste, doch ist es nicht von gleicher Haltbarkeit
der Samen sind, gleich den übrigen Wurzelschäule, im März gleich ins
freie Land geht, und ist nach dem Eten die Erde an denselben festzu-
treten, oder mit dem Rechen zu klopfen, wodurch ein schnellerer Wurzeln
reicht, doch nicht zu feucht sein, sondern man muß ein Zeit vor
einer geblüht werden. Doch feiner als die gemüße geblühten
Wurzelschäule ist die möglichste, doch ist es nicht von gleicher Haltbarkeit
der Samen sind, gleich den übrigen Wurzelschäule, im März gleich ins
freie Land geht, und ist nach dem Eten die Erde an denselben festzu-
treten, oder mit dem Rechen zu klopfen, wodurch ein schnellerer Wurzeln
reicht, doch nicht zu feucht sein, sondern man muß ein Zeit vor
einer geblüht werden. Doch feiner als die gemüße geblühten
Wurzelschäule ist die möglichste, doch ist es nicht von gleicher Haltbarkeit
der Samen sind, gleich den übrigen Wurzelschäule, im März gleich ins
freie Land geht, und ist nach dem Eten die Erde an denselben festzu-
treten, oder mit dem Rechen zu klopfen, wodurch ein schnellerer Wurzeln
reicht, doch nicht zu feucht sein, sondern man muß ein Zeit vor
einer geblüht werden. Doch feiner als die gemüße geblühten
Wurzelschäule ist die möglichste, doch ist es nicht von gleicher Haltbarkeit
der Samen sind, gleich den übrigen Wurzelschäule, im März gleich ins
freie Land geht, und ist nach dem Eten die Erde an denselben festzu-
treten, oder mit dem Rechen zu klopfen, wodurch ein schnellerer Wurzeln
reicht, doch nicht zu feucht sein, sondern man muß ein Zeit vor
einer geblüht werden. Doch feiner als die gemüße geblühten
Wurzelschäule ist die möglichste, doch ist es nicht von gleicher Haltbarkeit
der Samen sind, gleich den übrigen Wurzelschäule, im März gleich ins
freie Land geht, und ist nach dem Eten die Erde an denselben festzu-
treten, oder mit dem Rechen zu klopfen, wodurch ein schnellerer Wurzeln
reicht, doch nicht zu feucht sein, sondern man muß ein Zeit vor
einer geblüht werden. Doch feiner als die gemüße geblühten
Wurzelschäule ist die möglichste, doch ist es nicht von gleicher Haltbarkeit
der Samen sind, gleich den übrigen Wurzelschäule, im März gleich ins
freie Land geht, und ist nach dem Eten die Erde an denselben festzu-
treten, oder mit dem Rechen zu klopfen, wodurch ein schnellerer Wurzeln
reicht, doch nicht zu feucht sein, sondern man muß ein Zeit vor
einer geblüht werden. Doch feiner als die gemüße geblühten
Wurzelschäule ist die möglichste, doch ist es nicht von gleicher Haltbarkeit
der Samen sind, gleich den übrigen Wurzelschäule, im März gleich ins
freie Land geht, und ist nach dem Eten die Erde an denselben festzu-
treten, oder mit dem Rechen zu klopfen, wodurch ein schnellerer Wurzeln
reicht, doch nicht zu feucht sein, sondern man muß ein Zeit vor
einer geblüht werden. Doch feiner als die gemüße geblühten
Wurzelschäule ist die möglichste, doch ist es nicht von gleicher Haltbarkeit
der Samen sind, gleich den übrigen Wurzelschäule, im März gleich ins
freie Land geht, und ist nach dem Eten die Erde an denselben festzu-
treten, oder mit dem Rechen zu klopfen, wodurch ein schnellerer Wurzeln
reicht, doch nicht zu feucht sein, sondern man muß ein Zeit vor
einer geblüht werden. Doch feiner als die gemüße geblühten
Wurzelschäule ist die möglichste, doch ist es nicht von gleicher Haltbarkeit
der Samen sind, gleich den übrigen Wurzelschäule, im März gleich ins
freie Land geht, und ist nach dem Eten die Erde an denselben festzu-
treten, oder mit dem Rechen zu klopfen, wodurch ein schnellerer Wurzeln
reicht, doch nicht zu feucht sein, sondern man muß ein Zeit vor
einer geblüht werden. Doch feiner als die gemüße geblühten
Wurzelschäule ist die möglichste, doch ist es nicht von gleicher Haltbarkeit
der Samen sind, gleich den übrigen Wurzelschäule, im März gleich ins
freie Land geht, und ist nach dem Eten die Erde an denselben festzu-
treten, oder mit dem Rechen zu klopfen, wodurch ein schnellerer Wurzeln
reicht, doch nicht zu feucht sein, sondern man muß ein Zeit vor
einer geblüht werden. Doch feiner als die gemüße geblühten
Wurzelschäule ist die möglichste, doch ist es nicht von gleicher Haltbarkeit
der Samen sind, gleich den übrigen Wurzelschäule, im März gleich ins
freie Land geht, und ist nach dem Eten die Erde an denselben festzu-
treten, oder mit dem Rechen zu klopfen, wodurch ein schnellerer Wurzeln
reicht, doch nicht zu feucht sein, sondern man muß ein Zeit vor
einer geblüht werden. Doch feiner als die gemüße geblühten
Wurzelschäule ist die möglichste, doch ist es nicht von gleicher Haltbarkeit
der Samen sind, gleich den übrigen Wurzelschäule, im März gleich ins
freie Land geht, und ist nach dem Eten die Erde an denselben festzu-
treten, oder mit dem Rechen zu klopfen, wodurch ein schnellerer Wurzeln
reicht, doch nicht zu feucht sein, sondern man muß ein Zeit vor
einer geblüht werden. Doch feiner als die gemüße geblühten
Wurzelschäule ist die möglichste, doch ist es nicht von gleicher Haltbarkeit
der Samen sind, gleich den übrigen Wurzelschäule, im März gleich ins
freie Land geht, und ist nach dem Eten die Erde an denselben festzu-
treten, oder mit dem Rechen zu klopfen, wodurch ein schnellerer Wurzeln
reicht, doch nicht zu feucht sein, sondern man muß ein Zeit vor
einer geblüht werden. Doch feiner als die gemüße geblühten
Wurzelschäule ist die möglichste, doch ist es nicht von gleicher Haltbarkeit
der Samen sind, gleich den übrigen Wurzelschäule, im März gleich ins
freie Land geht, und ist nach dem Eten die Erde an denselben festzu-
treten, oder mit dem Rechen zu klopfen, wodurch ein schnellerer Wurzeln
reicht, doch nicht zu feucht sein, sondern man muß ein Zeit vor
einer geblüht werden. Doch feiner als die gemüße geblühten
Wurzelschäule ist die möglichste, doch ist es nicht von gleicher Haltbarkeit
der Samen sind, gleich den übrigen Wurzelschäule, im März gleich ins
freie Land geht, und ist nach dem Eten die Erde an denselben festzu-
treten, oder mit dem Rechen zu klopfen, wodurch ein schnellerer Wurzeln
reicht, doch nicht zu feucht sein, sondern man muß ein Zeit vor
einer geblüht werden. Doch feiner als die gemüße geblühten
Wurzelschäule ist die möglichste, doch ist es nicht von gleicher Haltbarkeit
der Samen sind, gleich den übrigen Wurzelschäule, im März gleich ins
freie Land geht, und ist nach dem Eten die Erde an denselben festzu-
treten, oder mit dem Rechen zu klopfen, wodurch ein schnellerer Wurzeln
reicht, doch nicht zu feucht sein, sondern man muß ein Zeit vor
einer geblüht werden. Doch feiner als die gemüße geblühten
Wurzelschäule ist die möglichste, doch ist es nicht von gleicher Haltbarkeit
der Samen sind, gleich den übrigen Wurzelschäule, im März gleich ins
freie Land geht, und ist nach dem Eten die Erde an denselben festzu-
treten, oder mit dem Rechen zu klopfen, wodurch ein schnellerer Wurzeln
reicht, doch nicht zu feucht sein, sondern man muß ein Zeit vor
einer geblüht werden. Doch feiner als die gemüße geblühten
Wurzelschäule ist die möglichste, doch ist es nicht von gleicher Haltbarkeit
der Samen sind, gleich den übrigen Wurzelschäule, im März gleich ins
freie Land geht, und ist nach dem Eten die Erde an denselben festzu-
treten, oder mit dem Rechen zu klopfen, wodurch ein schnellerer Wurzeln
reicht, doch nicht zu feucht sein, sondern man muß ein Zeit vor
einer geblüht werden. Doch feiner als die gemüße geblühten
Wurzelschäule ist die möglichste, doch ist es nicht von gleicher Haltbarkeit
der Samen sind, gleich den übrigen Wurzelschäule, im März gleich ins
freie Land geht, und ist nach dem Eten die Erde an denselben festzu-
treten, oder mit dem Rechen zu klopfen, wodurch ein schnellerer Wurzeln
reicht, doch nicht zu feucht sein, sondern man muß ein Zeit vor
einer geblüht werden. Doch feiner als die gemüße geblühten
Wurzelschäule ist die möglichste, doch ist es nicht von gleicher Haltbarkeit
der Samen sind, gleich den übrigen Wurzelschäule, im März gleich